

BESONDERE BANK IN BESONDEREM LAND

Für die Anhänger eines wie auch immer gearteten internationalen Mainstreams waren die vergangenen Wochen und Monate, was die Schweiz betrifft, etwas anstrengend. Drei Mal benahm sich unser Land ziemlich daneben. Angefangen bei den Massnahmen gegen die Corona-Pandemie, erdreistete sich die Schweiz, als einziges Land in Europa nicht nur ihre Skifahrer den schneereichen Winter geniessen zu lassen, sondern auch die Hotelunterkünfte (und die angegliederten Restaurationsbetriebe) offenzuhalten. Darüber hinaus durften in einzelnen Kantonen die Skifahrer sogar auf Sonnenterrassen Speis und Trank konsumieren, bis dann die zentrale Obrigkeit dieser kleinen Freude doch noch den Riegel schob. Ein nicht Geringerer als der deutsche Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble ereiferte sich darüber und fragte, was sich denn die Schweizer wohl dabei gedacht hätten, wenn sie als einzige Europäer auf die Piste dürften.

«Anderssein» hat seinen Preis, und ab und zu ist es auch töricht. Aber insgesamt gründet unser Gedankengebäude der Diversifikation nicht auf Verfolgung ein und desselben Mainstreams oder Zeitgeists, sondern auf der Vielfalt.

Ende Mai kam der nächste Schlag: Der Schweizerische Bundesrat kündigte gegenüber der Europäischen Union den Rückzug aus den Verhandlungen über ein institutionelles Abkommen an. Was sich im Inland schon eine Weile lang zusammengebraut hatte, wurde nun nach aussen getragene Wirklichkeit. Ein Brexit-ähnliches Geschehen, begleitet von allen denkbaren Unkenrufen über das über kurz oder lang bevorstehende Ende der Alpenrepublik. Der Schritt der Regierung war aber wohl unvermeidlich. Denn sonst hätte ein Plebiszit von Volk und Ständen über besagtes Vertragswerk

gedroht, mit mutmasslich demaskierendem Ausgang für die Anhänger eines wie auch immer gearteten internationalen Mainstreams, hier in der Schweiz wie dort in Brüssel.

Als wäre das des Andersseins nicht genug, lehnte dann das Volk in einer eidgenössischen Abstimmung auch noch das Kernstück der Klimapolitik von Parlament und Regierung ab, das sogenannte CO₂-Gesetz. Dieses sah unter anderem eine Lenkungsabgabe für die Emission von Kohlenstoff und die fiskalische Öffnung eines Staatsfonds für Umweltprojekte vor. Die Skepsis gegenüber solchen zeitgeistbedingten Ausdehnungen der Staatsmacht überwog gegenüber den Argumenten für eine wirksame Umweltpolitik.

In allen drei Bereichen, von Covid-Massnahmen über das richtige Mass an europäischer Integration bis zu den Klima-Massnahmen kann man mit Fug unterschiedlicher Meinung sein. Darum geht es hier nicht. Vielmehr geht es um das Zeichen, das mit diesen Entscheiden gesetzt wurde: den unbändigen Willen der Eidgenossen, unabhängig entscheiden zu können und mit diesen Entscheiden unter Umständen ziemlich quer zu liegen. «Anderssein» hat selbstverständlich seinen Preis, und ab und zu ist es auch töricht. Aber insgesamt gründet unser gesamtes Gedankengebäude der Diversifikation nicht auf Einheitlichkeit, nicht auf Verfolgung ein und desselben Mainstreams oder Zeitgeists, sondern auf der Vielfalt. Vielfalt muss immer wieder erkämpft werden, Vielfalt muss gelebt werden. Vielfalt schliesst absolute Wahrheiten aus.

Auch die Private Client Bank ist in vielem anders, quer zum Mainstream in der Bankenwelt. Und es ist kein Zufall, dass sie in diesem Land situiert ist, das gelebte Vielfalt nicht nur zulässt, sondern bei Gelegenheit auch zelebriert. Die letzten Monate bestärkten mich in der Meinung, dass wir hier am richtigen Ort sind.

—

KH, 30.06.2021

